

Hämorrhoiden : durch Plastikstühle

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **43 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-551920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

übertragen. Ebenso muss die seelische Situation berücksichtigt werden. Eine aufgeregte und gestresste Mutter wird eine Reaktion beim Säugling beobachten, weil sich ihre Nervosität auf das Kind überträgt. Nicht umsonst sagt der Volksmund, dass man etwas durch die Muttermilch einsaugt. Die Mutter muss zuerst einmal über eine gesundheitliche gute Grundlage verfügen. Das erreicht sie durch einen ausgeglichenen Tagesablauf und eine gesunde Ernährung, zum Beispiel nach den Anregungen im «Kleinen Doktor». Erst dann kann sie damit rechnen, dass die Muttermilch die natürlichen Voraussetzungen erfüllen kann.

Darf man Säuglingen Naturmittel geben?

Oft wird die Frage gestellt, ob und ab welchem Alter man einem Säugling Frischpflanzenextrakte verabreichen darf. Praktisch genommen schon von den ersten Tagen an. Ich habe oft beobachtet wie Mütter, zum Beispiel ein nierenanregendes Mittel dem Baby tropfenweise von ihrem Finger auf die Zunge gegeben haben. Es hat vielleicht ein wenig das Gesichtchen verzogen, weil es bitter schmeckte, aber das Mittel wurde ohne weiteres eingenommen. Ein Tropfen eines Frischpflanzenpräparates oder eines homöopathischen Mittels kann beim Säugling schon sehr gut wirken.

Die Aufnahme durch die Haut

Es ist auch erwiesen, dass Frischpflanzenpräparate, die äusserlich eingerieben werden, gute Ergebnisse erzielen. Wenn die Niere schlecht arbeitet, dann reibt man

zum Beispiel Goldrutentropfen auf die Nierengegend. Das Mittel wird dann durch die Haut aufgenommen, wodurch die Nierenfunktion angeregt wird. Hat ein Säugling Durchfall, wirkt ein Tropfen Tormentill mit etwas Fencheltee ausgezeichnet. Schon ein Tropfen kann genügen, um einen Durchfall zu stoppen. Im schlimmsten Fall kann man ein paar Tropfen mit Wasser verdünnen und das Bäuchlein damit einreiben. Generell kann gesagt werden, dass fast alle Naturheilmittel gut wirken, wenn man damit den Rücken einreibt.

Wenn eine Verstimmung der Verdauungsorgane auftritt, dann wird der untere Teil der Wirbelsäule eingerieben. Beim Bronchialkatarrh wird hingegen die obere Partie mit dem betreffenden Mittel leicht massiert. Die Wirkungsweise ist einfach zu erklären, denn diese Organe werden hier durch die Nerven beeinflusst. Auch bei Kindern, die irgendwelche Naturmedikamente nicht ertragen oder zu heftig darauf reagieren, kann man mit Einreibungen viel erreichen. Es ist eine erwiesene Tatsache, dass die Haut nicht nur ein Ausscheidungsorgan ist, sondern dass sie auch Stoffe aufnimmt. Sie ist also im Grunde genommen die zweite Niere, aber auch die zweite Lunge!

Auch bei Erwachsenen ist schon festgestellt worden, dass Einreibungen auf die Haut Organfunktionen angeregt haben. Man sollte diese Möglichkeit nicht ausser acht lassen, besonders bei sensibel reagierenden Menschen.

Einreibungen in die Haut können somit zum Teil die normale Einnahme über den Mund ersetzen.

Hämorrhoiden – durch Plastikstühle

Heute werden ja so viele Gegenstände aus Plastik hergestellt. Dazu gehören Stühle, die zu Sitzschalen geformt werden.

Nun erhalte ich von einer Patientin aus Neuenburg einen interessanten Bericht. Sie beobachtete, dass viele Kollegen in ihrem Büro mit Hämorrhoiden zu tun haben. Es wurde festgestellt, dass Neuankömmlinge,

die die gleichen Stühle benutzen, nach einigen Monaten auch mit diesen Schwierigkeiten zu tun hatten. Der behandelnde Arzt scheint nun ein sehr aufgeschlossener Mann zu sein, der den Ursachen auf den Grund zu gehen gewohnt ist. Er stellte fest, dass tatsächlich nicht nur die Form dieser Plastikstühle, sondern sehr wahrscheinlich

auch das Material bei diesem Leiden eine Rolle spielte.

Stühle aus Naturmaterial verwenden

Wer solche Stühle aus Kunststoff benutzt, der sollte sich normale Holzstühle oder solche mit einem Binsengeflecht beschaffen, oder eine gute Polsterung mit passender Rücklehne auf die Stühle montieren.

Wie werden Hämorrhoiden behandelt?

Eine natürliche Behandlung wird mit Hämorrhoidal-Suppositorien und Kasta-

niextrakt, Aesculus hippocastanum, sowie Johanniskrautextrakt, Hypericum, und anderen Kräutern durchgeführt. Kühle Afterwaschungen nach jeder Stuhlentleerung wirken sich günstig aus. Anschliessend wird leicht Hamamelis-Salbe aufgetragen. Neben diesen Mitteln, die bei längerer Einnahme ausgezeichnet wirken, muss man für eine richtige, dem Körper angepasste Sitzgelegenheit sorgen, und zwar sollte sie aus einem natürlichen Material bestehen und anatomisch richtig angepasst sein.

Schweinefleisch und Gesundheit

Über dieses Thema hat Dr. med. Hans Reckeweg einen allgemein verständlichen Vortrag gehalten, der in einer kleinen Broschüre festgehalten wurde und im Aurelia-Verlag in Baden-Baden erhältlich ist. Dr. Reckeweg stützt sich auch in seiner Begründung, warum Schweinefleisch gesundheitlich nicht zu empfehlen ist, auf die Bibel. Den Juden wurde bekanntlich der Genuss von Schweinefleisch strengstens verboten. Es ist interessant, dass auch Mohammed dieses Verbot übernommen hat, denn im Koran, den man als die Bibel des Islams bezeichnen könnte, steht in der Sure 16, Vers 116, wörtlich geschrieben: «Er hat euch nur das verwehrt, was von selbst verendet und Blut und Schweinefleisch». Wenn man also über gesundheitliche Nachteile von Schweinefleisch schreibt, dann ist es sowohl für Juden wie auch für Mohammedaner kein aktuelles Thema, weil es für die Anhänger dieser beiden Religionen als selbstverständlich gilt, weder etwas Verendetes noch Blut oder Schweinefleisch in ihre Ernährung einzubeziehen.

Ein eindeutiger Beweis

Dr. Reckeweg zitiert Beobachtungen einiger namhafter Wissenschaftler während der Kriegsjahre. Während des Nordafrika-Feldzuges unter Generalfeldmarschall Rommel, litten die deutschen Soldaten sehr oft unter *Ulcera tropica* – also an in den Tropen häufig

auf tretenden Unterschenkel-Geschwüren. Nachdem die Behandlung mit Chemotherapie keinen Erfolg brachte, kam man auf die Idee, die Ernährungsgewohnheiten der dortigen Eingeborenen nachzuahmen, die eben als islamische Urbevölkerung eine schweinefleischfreie Kost zu sich nahmen. Nachdem diese Koständerung durchgeführt wurde, verschwand das Problem der deutschen Soldaten schlagartig. Solche, eigentlich unfreiwillige, Grosseperimente sind sehr überzeugend. Die Ärzte waren wirklich überrascht von diesen Therapieerfolgen, die lediglich durch die Koständerung bewirkt wurden.

Meine Erfahrung mit den Bergbauern

Angeregt durch die Berichte von Dr. Reckeweg habe ich mir einige Fälle aus meiner Praxis in Erinnerung gerufen, die ich nun erwähnen möchte.

Vor vielen Jahren kam ein Bergbauer aus dem Berner Oberland zu mir. Er hatte einen Kropf, zugleich aber Ekzeme, Rheuma und noch einen sehr unangenehmen furunkelartigen Abzess. Ich fragte diesen Mann, ob er nicht selbst irgendwie eine Vermutung über die Ursache seiner Beschwerden hätte und ob in seiner Lebensweise oder Ernährung nicht irgend etwas daran schuld sein könnte. Der Bauer sagte mir, ohnesich lange zu besinnen, er glaube, er hätte eben zuviel Schweinefleisch und Speck gegessen. Sein